

Altes Instrument hat wieder eine Zukunft

Symposium | Die fast vergessene Waldzither feiert ein Comeback unter Eingeweihten.

Jan. 2008 6:17

Suhl – Selbst das Fernsehen hat diesmal der Versuchung widerstanden, das Suhlener Waldzithersymposium humoristisch als eine Art Hinterwäldlertreffen darzustellen. Ein Beleg dafür, dass Martina Rosenberger ihrem Ziel abermals ein Stück näher gekommen ist: Die Waldzither dem Vergessen zu entreißen. „Ich bin sehr zufrieden“, sagte die Symposiums-Organisatorin gestern, „die Qualität der Teilnehmer und der Konzerte nimmt stetig zu. Es gab intensiven Austausch. Die Teilnehmer waren mit Schaffensfreude, Neugier und Ehrgeiz bei der Sache.“

45 Musiker, Instrumentenbauer, Lehrer, Interessierte aus ganz Deutschland und darüber hinaus haben sich übers Wochenende in Suhl getroffen. Zum dritten Mal nach 2003 und 2005. Vor zwei Jahren noch hatten sich Beiträge im



Doc Rossi demonstrierte beim Konzert in Suhl den vollen Klang der Waldzither. FOTO: ari

ZDF und MDR für Rosenbergers Geschmack etwas zu schnöde über das Symposium lustig gemacht. In diesem Jahr berichte-

te der MDR ernsthaft über ihr Anliegen, registrierte die Organisatorin zufrieden.

Wie den TV-Redakteuren geht es vielen, die beim Begriff Waldzither zunächst innerlich lächeln. Wer sich näher damit befasst, wirft zwangsläufig eine Menge Vorurteile über den Haufen. Zuallererst den, dass die Waldzither wie die Zither auf dem Tisch liegt. Die Waldzither ist ein Lauten-Instrument wie etwa eine Mandoline, wird auch Halszither genannt und ist weit älter als ihre „Namensschwester“.

Der Name Waldzither ist wohl eine Verkürzung von Thüringer Wald-Zither, weil eine Bauform in diesen Breiten entwickelt wurde. Vorstellungen, das Instrument müsse also irgendwie „im Wald“ gespielt werden, führen in die Irre. Anhänger der Waldzither verstehen sich auch nicht per se als

Verfechter von volkstümlichen Schunkel-Klängen. Bei Konzerten zum Symposium gibt es Musikstile von Folkrock über Minnesang bis Liedermacher-Kunst zu hören.

All das ist für Waldzither-Interessierte freilich ein alter Hut. Beim Symposium haben sie sich nicht darüber beklagt, dass das Instrument schon fast der Vergessenheit anheim gefallen war, bis sich Rosenberger mit viel Enthusiasmus der Sache annahm. Die Teilnehmer richteten den Blick in die Zukunft. Es ging etwa um einen neu erfundenen Instrumententypus, den Waldzitherbau aus einheimischen Hölzern, neue Musikstücke. Ein Lehrbuch für Musiklehrer ist bereits entstanden. Ein Wink für die Zukunft ist auch, dass viele enthusiastische Teilnehmer noch keine 30 Jahre alt sind. „Da wächst eine Struktur“, so Rosenberger. fh